

Strom von der Straussenfarm



Ein Dach als Kraftwerk: Die neue Solarstromanlage auf der Straussenfarm wird 1300 Quadratmeter gross. (Bild: Adrian Vögele)

Auf der Straussenfarm in Mörschwil wird zurzeit eine Solarstromanlage installiert, die Strom für 40 bis 50 Haushalte liefern wird. Farmbetreiber Cornel Eberle plant bereits eine Erweiterung.

ADRIAN VÖGELE

MÖRSCHWIL. Es ist nicht einfach irgendeine Scheune, die sich seit einiger Zeit auf der Straussenfarm von Familie Eberle in Mörschwil im Bau befindet. Ihre Tauglichkeit als Musicalbühne hat sie bereits unter Beweis gestellt – während der Proben und Aufführungen des Stücks «Der Zauberer von Oz» im vergangenen Sommer. Nun wird das Gebäude – neben der landwirtschaftlichen Nutzung – auch noch zum Sonnenkraftwerk. Dahinter steckt keine Zauberei, sondern Knochenarbeit: Zusammen mit Elektrofachleuten montieren Farmbetreiber Cornel Eberle und sein Team zurzeit das Dach, das komplett aus Solarpanels besteht. Diese werden direkt auf dem Dachgerüst montiert.

14 Jahre Amortisationsfrist

Die Ausmasse der Anlage sind beeindruckend. 1300 Quadratmeter wird sie messen, wenn sie fertiggestellt ist. Die Leistung beträgt 195 Kilowatt. Genug, um 40 bis 50 Haushalte mit Strom zu versorgen. «Die Anlage wird dieses Jahr noch ans Netz gehen», kündigt Cornel Eberle an.

Günstig ist das Projekt nicht: 750 000 Franken kostet die Photovoltaikanlage. Realisieren lässt sie sich dank der Kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) des Bundes. Mittlerweile ist das Geld aus dem

Fonds zwar schon ausgeschöpft, doch Eberle hatte sein Projekt bereits im Jahr 2008 angemeldet, so dass es noch ins KEV-Programm aufgenommen wurde.

Was nicht heisst, dass ihm die Anlage vom Bund bezahlt wird: «Finanzieren müssen wir die Anlage selber – doch dank der KEV lässt sie sich amortisieren, sobald sie Strom produziert», sagt Eberle. Für jedes Kilowatt Solarstrom, das die Anlage liefert, bezahlt der Bund während 25 Jahren einen bestimmten Betrag. Eberle rechnet mit einer Amortisationsdauer von etwa 14 Jahren – vorausgesetzt, die Anlage produziert so viel Strom wie zurzeit angenommen.

Ökostrom für den Eigenbedarf

Bis das Kraftwerk auf dem Scheunendach Gewinn abwirft, dauert es also noch eine Weile – und die Lebensdauer der Solarzellen ist beschränkt: Ab einem Alter von 20 bis 25 Jahren fällt die Leistungskurve der Panels rapide ab. Doch es gehe ihm nicht in erster Linie um den Profit aus dem Stromverkauf, sagt Cornel Eberle, der die Straussenzucht als Kerngeschäft der Farm fortführen will. «Wenn wir in der Schweiz wirklich ohne Atomstrom auskommen wollen, müssen wir jetzt in erneuerbare Energien investieren.» Das sei nichts als vernünftig – nicht zuletzt auf Landwirtschaftsbetrieben wie seinem, die über grosse Dachflächen verfügten.

Zwar wird die Straussenfarm nicht direkt an die neue Solarstromanlage angeschlossen. Der Solarstrom wird zu hundert Prozent ins Netz eingespeist und verkauft. Doch auch der eigene Energiebedarf der Farm, die heute zu einem grossen Teil mit Atomstrom betrieben wird, soll künftig mit Ökostrom gedeckt werden. «Schliesslich macht es wenig Sinn, wenn wir hier Solarstrom produzieren, aber für den Eigenbedarf Atomstrom einkaufen», sagt Cornel Eberle.

Dass es ihm ernst ist mit dem sauberen Strom, zeigen ausserdem seine weiteren Ausbaupläne: «Wir wollen auf der Farm weitere 1000 Quadratmeter Dachfläche mit Solarzellen ausrüsten», sagt Eberle. Wann es so weit sein wird, hängt unter anderem von der Einwilligung des Bundes in Sachen KEV ab.